

# Selbstversorger-Mühlen.

Mit dem Bezirksverband haben noch folgende Mühlen Vertrag geschlossen und können mithin von den Selbstversorgern zum Mahlen und Schrotten ihrer Erzeugnisse benützt werden:

- Rudolf Otto Mühle in Oberlungwitz,
- Robert Pfeifer in Oberlungwitz,
- Jungo Hohlfeld in Frohndorf.

Glauchau, den 13. Oktober 1917.

Der Bezirksverband  
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.  
Amtshauptmann Freiherr v. Wedd.

# Hohensteiner Stadtanleihe.

Bei der diesjährigen planmäßigen Auslosung von Schuldscheinen der 3 1/2 %igen Anleihe vom Jahre 1886 sind die Scheine

- Lit. A Nummern 4 und 19,
- Lit. C „ 139, 189, 191, 192, 210, 218, 228 und 243

ausgelost worden.

Die Auszahlung der auf diese Schuldscheine entfallenden Beträge erfolgt gegen Rückgabe der Scheine und der dazugehörigen Zinsbogen vom 31. Dezember d. J. ab bei der hiesigen Stadtkasse. Von diesem Tage ab hört die Verzinsung der betreffenden Beträge auf.

Die im Jahre 1916 ausgelosten Scheine Lit. B Nr. 72 und Lit. C Nr. 146 und die im Jahre 1916 ausgelosten Scheine Lit. C Nr. 221 und 225 sind noch nicht eingelöst worden.

Hohenstein-Ernstthal, am 23. Juni 1917.

Der Stadtrat.

# Unterstützungszahlung an Kriegsfamilien

in bisheriger Zeit und Reihenfolge

Dienstag, den 16. Oktober 1917

nachmittags von 1 Uhr ab

Stadthauptkasse vormittags 10 Uhr geschlossen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 15. Oktober 1917.

# 1. Rädliche Verkaufsstelle.

Dienstag Eier, jede Person 1 Stk. 40 Pfg. 4001-4300: 8-9, 4301-4700: 9-10, 4701-4932: 10-12. An Gürtelhalter werden Eier nicht abgegeben.

Revolution verteidigen kann. Es ist Zeit, ernstlich zu bedenken, wie man sich dem Feinde stelle. Die Befreiung von Kronstadt hat es durch ihre Haltung schon erreicht, daß die Verteidigungsmittel dieser Festung nicht vollständig sind! Mögen alle daran denken, daß das Vaterland verberberischen Leichtsinns oder übelwollender Aufreizung nicht verzeihen wird! Das abscheuliche Verbrechen des Panzereschiffes „Petropawlowsk“ muß gutgemacht werden. Möge die Flotte unter Führung ihrer Offiziere, deren Vaterlandsliebe ganz Rußland bekannt ist, den Feind zurückwerfen.

Petersburg, 14. Oktober Nach Meldung des Marineministeriums nahmen acht Großkampfschiffe, 12 leichte Kreuzer, 40 Torpedoboote und 30 Minenboote an der deutschen Landung auf Oesel teil.

Petersburg, 14. Okt. Die Nachricht von der Landung der Deutschen wurde von der Bevölkerung mit vollkommener Ruhe aufgenommen. Die Abendblätter veröffentlichten zahlreiche Unterredungen mit Ministern und anderen militärischen Fachleuten, die einmütig feststellen, daß die Landung der Deutschen, obwohl es sich dabei um eine ernste Unternehmung für die allgemeine strategische Lage Rußlands handelt, keine unmittelbare Bedrohung Petersburgs darstelle.

Petersburg, 14. Okt. Ein halbamtlicher Bericht über die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel erklärt unter anderem, daß die Feinde seit langem dieses Unternehmen vorbereitet haben, das durch die Schwächung des russischen Nachrichtendienstes begünstigt worden sei. Ohne Zweifel sei die Landung mit außerordentlicher Schnelligkeit vor sich gegangen. Der Bericht stellt fest, daß die Wegnahme von Oesel die Küsten ihrer bisherigen vorherrschenden Stellung im Riga'schen Meerbusen beraube. Marineminister Berderewski erstattete der Regierung sofort nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier Bericht über die durch die Landung der Deutschen geschaffene Lage. Die Regierung beschloß, sofort alle ihre Kräfte der Organisation der Landesverteidigung zu widmen.

# Schwedische Stimmen zum deutschen Erfolg im Riga-Busen.

Die neuen Ereignisse in der Rigaer Bucht werden in Schweden mit der größten Spannung verfolgt. „Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Während sich unsere Politiker der Vinken mit den Fragen der inneren und äußeren Staatsänderung beschäftigen, geht die Weltgeschichte ihren ehernen Gang. Der Petersburger Generalstabsbericht meldet den erfolgreichen deutschen Seeangriff auf die ehemals schwedischen Inseln Dagö und Oesel. Von Dagö aus können die Deutschen Baltisch-Port und Reval flankieren. Die Einschließung der russischen Kriegsflotte ehe die Ostsee zufriert, liegt im Bereich der Möglichkeit. Danach können Operationen folgen, deren Bedeutung für die Wendung der Machtverhältnisse im Norden und für Schweden gar nicht überschätzt werden kann. Im Osten winkt jetzt vielen leidenden Völkern die Freiheit. Trotz der Revolution lebt der große russische Unterdrückungsgeist weiter; solange nicht diese Bedrohung Europas endgültig wegfällt, ist das Befreiungswerk der Germanen unvollendet. Frankreich hat für die Eroberung Elsaß-Lothringens, das 1 1/2 Millionen zählt, bereits drei Millionen Männer geopfert und ruft aus, der Kampf dürfe nicht eher enden, ehe die Germanen, deren bewundernswürdige Kämpfer Osteuropa befreiten, zu Boden geschlagen seien. In diesem Kriege ist wahrhaft bereits genug niedergeschlagen worden, die Welt

verfümt sonst den Tag, wo der Wiederaufbau beginnen kann.“ „Aftonbladet“ nennt den deutschen Vorstoß einen außergewöhnlichen genialen Schachzug. „Svenska Dagblad“ weist zunächst auf die Schwierigkeiten hin, die die Deutschen zu überwinden hatten, um landen zu können, und erklärt dann: In dem Augenblick, da die Deutschen auf Dagö Fuß gefaßt haben, ist die russische Gewalt nach zwei Jahrhunderten wieder von der Ostsee abgesperrt. Das Fenster, das Peter der Große durch die Besiegung Karls des Siebenten von Schweden für Rußland nach dem Baltischen Meere hin öffnete, ist wieder verstopft.

# Die Schlacht am 14. Oktober.

An der Flandernfront folgte dem starken Trommelfeuer vom 13. Oktober nur ein feindlicher Vorstoß am Douthouster-Walde, der verlustreich zusammenbrach. Im Laufe des Tages nahm bei zeitweiser aufklärendem Wetter die Artillerietätigkeit auf dem Kampffeld zu und lag in besonderer Stärke auf unseren Stellungen von Meschem bis Mangelaere, sowie auf dem Gelände östlich und südöstlich von Ypern. Gegen Abend drangen vorübergehend bei Draaihanf und in Gegend Voeltabelle feindliche Hauptpatrouillen in unsere Stellungen ein. Sie wurden im Handgranatenkampf unter schweren Feindverlusten wieder geworfen.

Bei lebhaftem Feuer im Artois und nördlich St. Quentin wurden feindliche Patrouillen bei Halluch und südlich des La Bassée-Kanals abgewiesen.

An der Wisnesfront hielt das tagsüber mehrfach zu größerer Stärke gesteigerte feindliche Artilleriefeuer an der Laffaux-Edel bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Bei den fünf Gegenangriffen, die der Franzose mit starken Kräften gegen die von uns nördlich der Mühle Bauciere genommenen Gräben führte und die restlos scheiterten, hatte der Feind sehr

# Bezugscheine auf Sohlenleder

für Kinderbewährte können nicht mehr ausgegeben werden.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 15. Oktober 1917.

Das 14. und 15. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen, sowie Nr. 143 bis mit 172 des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1917 sind entgegengehalten 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 9, zu jedermanns Einsicht aus. Ein Inhaltsverzeichnis dieser Gesetzblätter ist im Hausflur des Rathauses angehängt.

Hohenstein-Ernstthal, am 18. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Für alle hiesigen Einwohner: Getrocknete Rohrläden mit Beigabe, 1 Person zusammen 150 g (100 g Rüben, 50 g Beigabe) = 35 Pfg. bei Boreng Giltengrund, Müller, König Albertstr. 10, Weiskellerstr., Werner, Bülplatz, Kribel, Ostftr. und im Konsumverein. Rohrläden und Beigabe dürfen nur zusammen abgegeben werden, nicht das eine allein.

Gegen Vorlegung eines Altersnachweises ist in der hiesigen Apotheke für Kinder bis zu 6 Jahren Pfefferkuchen — die Tafel kostet 5 Pfennig — zu erhalten.

Oberlungwitz, am 15. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

Für Kinder bis zu 1 Jahr kann in der hiesigen Apotheke gegen Vorlegung eines Altersnachweises 1/2 Pfd. Gahrmehl abgegeben werden.

Oberlungwitz, am 15. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

# Waren-Verkauf.

Dienstag, den 16. Oktober 1917, kommen in nachstehenden Beschlüssen gegen Vorlegung der Warenbezugskarte zum Verkauf: Rüböl, pro Person 80 Gr. 13 Pfg. Marmelade, pro Person 100 Gr. 18 Pfg., oder Margarine, pro Person 30 Gr. 12 Pfg.

Moritz Müller		Konsumverein Haushalt		Konsumverein I Filiale		Georg Föhrer		Arthur Greier		Konsumverein I		Karl Huger		Rag Franke		Clemens Wiffelwig	
1-19	595-620C, 640-657,	19B-81,	541-594,	82-110,	514-540B,	111-180,	477-513,	621-637B,	181-215,	454-476C,	216-260,	345-400,	261-298,	298B-344,	401-453.		

Die Haushaltungen, die zu Moritz Müller, Konsumverein Haushalt, Filiale und Georg Föhrer zugehört sind, erhalten Margarine, die übrigen Händler verkaufen dafür Marmelade.

Oberlungwitz, am 15. Oktober 1917.

Der Gemeindevorstand.

schwere Verluste, während eigene Stoßtrupps in Gegend Braye und Craonne zahlreiche Befestigungen einbringen konnten.

Trotz der fortgesetzten gewaltigen englisch-französischen Angriffe an der Flandernfront, in der fast die gesamte englische Armee unter Ausbietung aller Kräfte um die Entscheidung ringt, hat die deutsche Führung von neuem — sich völlige Handelsfreiheit bewahrend — im Osten die Initiative ergriffen. Im Verein mit der Marine wurden auf der als Stützpunkt stark ausgebauten russischen Insel Oesel Truppen gelandet.

Die Vorbereitung zu diesem Unternehmen war mühselig. In schwieriger harter Arbeit gelang die Räumung des Minenfeldes, und sofort nachdem diese Arbeit beendet war, setzte am 12. Oktober unter konzentriertes Feuer gegen die Befestigungen auf der Halbinsel Swerbe, bei Kiekkong, an der Laaga-Bucht und am Soelo-Sund ein. Die Wucht unseres Feuers kämpfte in kurzer Zeit die feindlichen Batterien der Befestigungsanlagen nieder. Nach der vollendeten Ausbohrung warfen sich unsere Landungstruppen in neuem Ansturm den feindlichen Befestigungsanlagen entgegen, brachen deren Widerstand und sind in unaufhaltbarem Vordringen in südöstlicher Richtung.

# Der Krieg zur See.

Der Jammer der Franzosen.

Im Pariser „Reppel“ vom 9. Oktober macht der Marineminister Ober Grafeneue folgende Ausführungen: Wir schmet, daß auf die Verlobte der Abnahme der Schiffszulassungen, die wir in den Monaten Juni, Juli und August durchgemacht haben, von diesem Herbst ab und auf alle Fälle im Frühjahr 1918 eine neue und lange U-Boot-Offensive folgen wird, die ausgezeichnet vorbereitet wurde. (Zensurlos). Die Statistik der beiden letzten Septemberwochen zeigt eine merklige Verschärfung der den U-Booten gelau-

genen Angriffe. Aber in keinem Augenblick des Krieges besaßen die Deutschen so viele, so gewaltige und so vollkommene U-Boote, wie sie zu Beginn des Winters und besonders im Frühjahr 1918 haben werden.

# Die englische Handelsmarine in bedenklicher Lage.

Nach dem „Nieuwe Rot. Courant“ zitiert „Daily Telegraph“ in einem sehr pessimistischen Artikel über die Schiffsraumfrage einen Mitarbeiter der Zeitschrift „Fair Play“, der schreibt: Soweit mir bekannt ist, gibt es in Großbritannien keine Schiffsverleiher, die nicht Material an Arbeiter und Arbeiterinnen litte. „Daily Telegraph“ schreibt:

Das ist die Lage, in der sich eine unserer wichtigsten Industrien befindet, und was können die neuen Werke leisten, wenn nicht einmal die alten auf ihre volle Leistungsfähigkeit gebracht werden können. Von den Vereinigten Staaten ist nicht viel Hilfe zu erwarten. Der Schiffsbau ist dort erst in Entwicklung begriffen und das Land wird mit der Aufrechterhaltung seiner eigenen Verbindungslinien über den Ozean genug zu tun haben. Lord Curzon hat voriges Jahr im Oberhause gesagt, daß bei guter Organisation in England drei Millionen Tonnen jährlich gebaut werden könnten. Die tatsächlichen Leistungen des Schiffbaues sind aber nicht annähernd so groß. Die Lage der Handelsmarine hat sich nicht gebessert und bessert sich auch nicht annähernd in dem Maße, wie Lloyd George gesagt hat. Trotz des zunehmenden Erfolges bei der Bekämpfung der U-Boote schrumpft die englische Handelsmarine immer mehr zusammen.

# Einstellung des holländischen Schiffsverkehrs mit England.

Der Rotterdamer „Maasbote“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England eingestellt ist. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit den schwebenden Fragen zwischen Holland und England.

# Die deutschen Schiffe in Peru beschlagnahmt.

Die „Agencia Americana“ meldet aus Buenos Aires: Von den zehn in peruanischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind vier schwer die übrigen leichter beschädigt worden.

# Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs v. Capelle.

Berlin, 13. Okt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle hat sein Abschiedsgesuch unter Darlegung der Gründe eingereicht. — Die Behauptung, daß er in seinen Erklärungen im Reichstag über die mit dem Reichskanzler getroffene Vereinbarung hinausgegangen sei, ist dem „Volks-Anz.“ zufolge unrichtig.

Mit dem Rücktritt v. Capelles hat die innere Krise ihre erste Entladung gefunden. Ueber die Nachfolgerschaft werden noch keinerlei Vermutungen laut, da die Entscheidung des Kaisers sich noch einige Zeit hinziehen dürfte, denn erst im letzten Drittel des Oktober wird der Monarch, der gegenwärtig in Sofia weilt, wieder in Berlin zurück erwartet.

Nach dem heftigen Kesselreiben, das die Presse der Vinken, an ihrer Spitze der „Vorwärts“, in den letzten Tagen gegen den Staatssekretär v. Capelle eingeleitet hat, kommt das Rücktrittsgesuch nicht mehr überraschend. Noch am Sonnabend morgen schrieb der „Vorwärts“: „Es ist zum Heulen, daß wir einen Reichskanzler haben, der Michaelis heißt, und einen Kanzlerstellvertreter namens Helfferich, einen Kriegsminister v. Stein und einen Marineminister v. Capelle. Es ist zum Heulen, daß diese Herren, nach allem, was passiert ist, sich bleiben, als ob nichts geschehen wäre.“ Herr Dr. Michaelis paßt den Herren nicht

**Millionen können zeichnen!**

**Milliarden müssen gezeichnet werden!**

**Der Frieden kann nicht besser beschleunigt werden, als durch einen großen Erfolg der I. Kriegsleihe. Drum noch einmal alle Kraft zusammengenommen, noch einmal den Feinden gezeigt, daß unsre Armeen zu Hause genau so gut zu kämpfen verstehen wie unsre herrliche Jugend draußen! Auf zum Endkampf!**

**Alle müssen zeichnen!**